

NATURWISSENSCHAFT

Astronomie – Kosmologie – Kulturgeschichte

Vorträge – Seminare – Erfahrungsaustausch

Karlheinz Baumgartl, Oberhaus, D- 84367 Zeilarn, Tel: 08572-388
e-Mail: info@cosmopan.de Internet: www.cosmopan.de

Info 74

Sein und Zeit in der kosmischen Symbolik die Mitgard-Schlange

*„Die beiden Gesetze von der Erhaltung der
Materie und Energie gehören zu dem sichersten
Erkenntnisgut, das die Naturforscher besitzen“.*
(Prof. Heinz Haber, 1913-1990)



„Das Leben nährt sich aus der Asche des vergangenen Lebens.“
(Friedrich Nietzsche 1844 – 1900)

Die Mitgardschlange, auch Weltenschlange genannt, ist ein altes, germanisches Sinnbild (Edda) und stellt zunächst dar den Kreis für die Zeit ohne Anfang und ohne Ende, die Ewigkeit. Die Schlange, die sich selbst verzehrt stellt bildhaft das kosmische Geschehen dar, das ganze Universum in seinem ewigen Bestand. Die Silbe „Mit“ bedeutet wahrscheinlich die Mitte der Zeit (die Gegenwart), die zwischen Vergangenheit und Zukunft besteht. Die Silbe „-gard“ meint den Garten, griechisch „paradeisos“, das Paradies.

Der Kopf der Schlange bedeutet die Gegenwart, vor dem Kopf ist die Zukunft und hinter dem Kopf ist die Vergangenheit. Es gäbe kein Leben im Universum, auch nicht unsere Sonne, nicht unsere Erde und nicht wir, ... wenn es nicht vorher das Abgestorbene gegeben hätte, aus dessen Substanz auch die Sonne, die Erde und wir haben entstehen können.

Die Sterne im Universum werden durch die wirkenden Kräfte erschaffen, existieren ihre Zeit und gehen dann wieder in das Ganze ein. Im Universum geht nichts verloren, weder Stoff (Materie) noch Energie. Und es kommt auch nichts hinzu weder Stoff noch Energie (Info 5). Das Universum ist schon immer da und wird immer da sein, ein ewiger Kreislauf und ein ewiges „Recycling“.



Die Schlange (Bild links) kann auch in Form einer liegenden Acht (das Zeichen für die Unendlichkeit) gestaltet werden oder (Bild Mitte) verwirrend und oft unvollendet, denn seit langem ist den meisten Menschen die wichtige Frage nach Sein und Zeit in Vergessenheit geraten (Info 73). Im Bild rechts ist die Schlange aufgerichtet und mahnt erregt, daß wir unsere begrenzte Lebenszeit mit Sinn erfüllen. Die Lebenszeit ist das Wertvollste, was wir besitzen.



Eine andere Darstellung der Schlange ist die Zeit, wo sich 2 Köpfe, die Vergangenheit und die Zukunft, gegenüber stehen und sich anstarren. Dazwischen ist ein Freiraum für unsere Entscheidung in der Gegenwart. Wie wir in diesem Freiraum entscheiden, wird es irgendwann wieder kommen, denn durch uns wird der Kreis geschlossen für alle Zeiten. Das erinnert an das Wort des Philosophen Friedrich Nietzsche: „*Nein! Das Leben hat mich nicht enttäuscht! Von Jahr zu Jahr finde ich es vielmehr reicher, begehrenswerter und geheimnisvoller – von jenem Tag an, wo der große Befreier über mich kam, jener Gedanke daß das Leben ein Experiment des Erkennenden sein dürfe*“ (aus „Die fröhliche Wissenschaft“, IV. Buch, n.324).

In der römisch-katholischen Liturgie bedeutet „das **jüngste**“ **Gericht**“ nicht etwa das „Endgericht“, wie Theologen irrend behaupten, denn das wäre ja das Gegenteil des jüngsten Tages. Sondern der jüngste Tag ist der Augenblick in der Gegenwart. **Wir sind dieses Gericht.** denn wir „richten“ und entscheiden, wie es immer wieder werden wird in diesem großen Geschehen. --- Wer das alles erkannt hat und beherzigt, ist Meister seines Lebens.

Literatur:

Karlheinz Baumgartl „Der Teil des Ganzen“, 1980, erweiterte Neuauflage 2006 im Eigenverlag

Martin Heidegger „Nietzsche“, Band 1, Verlag Günther Neske Pfullingen 1961

Wintersonnenwende 2022 römischer Zeitrechnung